

Fritz B. Simon



Formen (reloaded)

Zur Kopplung von Organismus,
Psyche und sozialen Systemen

Band 1 • Sätze 1–28

Erkenntnis- und systemtheoretische Grundlagen

3.3 **Prozess:** Eine **geordnete Menge** von Operationen, die miteinander (in der Zeit, d.h. **gleichzeitig** und/oder **ungleichzeitig**) zu größeren Einheiten gekoppelt sind, soll als **Prozess** bezeichnet werden.

Prozesse können als zusammengesetzte Einheiten, die zeitlich geordnet sind, definiert werden. Es handelt sich um eine Menge von Ereignissen (z. B. Handlungen), die synchron und/oder diachron erfolgen, wobei diese Ordnung nicht zufällig ist – zumindest nicht, wenn sie wiederholt wird oder sich wiederholt.

Sprechen erfordert z. B. in dieser Weise die geordnete Produktion von Lauten, Worten, Sätzen als zusammengesetzte Einheiten. Es geht darüber hinaus um die Prozessierung von Sinn bzw. Bedeutung.

Eine Partitur zeigt die Struktur solch eines Prozesses, d. h. die Notation (2. Unterscheidung) eines von verschiedenen Musikern zu realisierenden Prozesses, der auf diese Weise wiederholt werden kann (mehr oder weniger, d. h. durchaus noch variierbar und interpretierbar).

Auch Kochen ist ein gutes Beispiel für die Notwendigkeit von Prozessen. Ein Rezept schreibt dem potenziellen Koch vor, wie er den Prozess der Produktion eines Schweinebratens zu gestalten hat (Details sind in jedem Kochbuch nachzulesen). ...

Prozesse lassen sich besonders gut in Organisationen beobachten, wie etwa in Unternehmen, einer Behörde, Universität, einem Produktionsbetrieb, aber auch schon in einer Bäckerei ...

Betrachten wir die Proposition, daß es an einem gewissen Ort zu einer gewissen Zeit regnet. Ist die Tatsache, die diese Proposition wahr machen würde, nämlich, daß es regnet, auch ein Zustand? Manchmal nennen wir es so. Aber Regnen ist eine ganz andere Art von Zustand als die Tatsache, daß meine Schreibmaschine auf meinem Schreibtisch steht. Man könnte den Unterschied mit den Wörtern ›dynamisch‹ und ›statisch‹ andeuten. Regnen ist etwas, das ›andauert‹, über einen gewissen Zeitraum hin ›geschieht‹. Regnen ist ein *Prozeß*; aber daß meine Schreibmaschine auf meinem Schreibtisch steht, würden wir normalerweise nicht einen ›Prozeß‹ nennen.

Betrachten wir die Proposition, daß Brutus Caesar tötete. Die entsprechende Tatsache würde jedoch niemand – einige Philosophen ausgenommen – einen ›Zustand‹ nennen. Auch ›Prozeß‹ würden wir sie nicht nennen, obwohl darin sicherlich auch Prozesse enthalten sind, z. B. die Bewegungen von Brutus, als er Caesar niederstach, das zu Boden Stürzen Caesars und das Äußern seiner berühmten Worte. Caesars Tod ist ein Beispiel für den Typ von Tatsachen, den man normalerweise ein *Ereignis* nennt. Wie Prozesse sind Ereignisse Tatsachen, die *geschehen*. Aber im Gegensatz zum Geschehen von Prozessen ist das Geschehen von Ereignissen ein *Stattfinden* und kein *Andauern*.

Wright, Georg Henrik von (1963): Norm und Handlung. Eine logische Untersuchung. Königstein (Scriptor) 1979, S. 39.

Organisieren gleicht also einer Grammatik, einem Code oder oder einem Satz von Rezepten. Die physische Welt, der sich die Menschen gegenübersehen, enthält die Rohmaterialien, welche durch geistige Prozesse so ausgearbeitet oder vereinfacht werden, daß sich verschiedenartige Aktionsmuster ergeben. Diese Tätigkeiten des Ausarbeitens, Vereinfachens und In-Muster-Anordnens sind im Fall des Organisierens kollektive Aktivitäten. Organisieren schließt gemeinsame Rezepte des Aufbaus und das Ordnen von Prozessen zum Zweck, mit der Mehrdeutigkeit von Erlebnisströmen fertig zu werden, ein. Die Prozesse selbst sind ebenfalls Ströme. Sie sind sozial und erfassen multiple Akteure. Die Ergebnisse des Organisierens sind vernünftige Interpretationen eines Erfahrungsstücks; diese Stücke werden als anwendbar auf und verpflichtend für künftige Tätigkeiten behandelt. Prozesse werden also aus Flüssen zusammengesetzt, richten sich auf Flüsse und fassen Flüsse zusammen.

Weick, Karl (1979): Der Prozeß des Organisierens. Frankfurt a. M. (Suhrkamp) 1985, S. 71.

3.4 Die durch Operationen/Prozesse herbeigeführten Veränderungen/Funktionen (= Vorher-nachher-Unterschiede) können unterschiedlich haltbar sein.

Es macht einen Unterschied, wenn Operationen oder Prozesse Einmalereignisse/-geschehnisse sind: Wenn man einmal seinen Schreibtisch aufräumt, dann hält die so gewonnene Ordnung – je nach Benutzer – für Minuten oder Stunden; wenn er dauerhaft ordentlich aussehen soll – Schreibtische von zwanghaften Vorstandsvorsitzenden deutscher Großunternehmen (die ja wohl jeder vor Augen hat) sind ein Musterbeispiel – dann muss minütlich weggeräumt werden, was den Blick auf die freie Fläche trüben könnte.

Es gibt allerdings – anderer Bereich, ganz andere Tische – auch Operationen, die ein dauerhaftes Ergebnis haben: die Operatio-

nen, bei denen der Patient auf dem OP-Tisch bleibt (wie man so schönfärberisch sagt) und stirbt, sind ein trauriges Beispiel.

Operationen (= Aktionen) sorgen entweder dafür, dass die Welt in ihrer Gesamtheit verändert wird (wenn auch möglicherweise nur minimal) oder aber sie sorgen dafür, dass sie erhalten bleibt, wie sie ist (wenn auch möglicherweise nur in einem kleinen Aspekt).

Aspekt ist übrigens ein interessantes Wort: Es verweist auf den Beobachter bzw. den Prozess des Beobachtens. Was nicht wahrgenommen wird von einem Beobachter, kann nie ein Aspekt sein – von was auch immer.

3.4.1 Variante 1: Ereignisse dauern nur einen **Augenblick**, flammen auf und erlöschen sofort.

... ein entzündetes Streichholz.

Bei sozialen Prozessen, die weit interessanter sind als Streichhölzer, können spontane Kundgebungen als Beispiel dienen. Sie werden durch eine – wie auch immer herbeigeführte – allgemeine Erregung oder Begeisterung ausgelöst und sie halten so lange, wie dieses affektive Feuer brennt (was nicht lange ist). Flashmobs z.B. sind kurzlebig. Die türkische Gemeinde Berlins fährt auf dem Ku'damm in mit Fahnen geschmückten Autos im Konvoi und hupt in später Nacht, wenn ein wichtiges Fußballmatch der Nationalmannschaft gewonnen wurde. Nach einer halben Stunde ist der Spuk vorbei.

3.4.2 Variante 2: Prozesse können unterschiedlich lange Zeit dauern, da/wenn sie aus Ereignissen zusammengesetzt sind.

... ein Kaminfeuer, bei dem immer wieder Holz nachgelegt wird.

Bezogen auf soziale Prozesse heißt das: Bewegungen verpuffen, wenn sie nicht auf eine Organisation bauen können, die dafür sorgt, dass ständig Material geliefert wird, das die Flamme am Brennen hält. Das geschieht nicht spontan. Daher konnte die Anti-Atom- und Umweltschutz-Bewegung in Deutschland nur langfristig gesellschaftlich wirksam werden, weil eine Partei gegründet wurde («Die Grünen»), und die Gelbwesten in Frankreich sind ohne Organisation dazu verdammt, vergessen zu werden. Wer erinnert sich noch an »Occupy Wall Street«?